



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Leo X., Pläne und äußere Gefahren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

gleichmäßig unter sie vertheilt werden sollten; sie würden dann den pfüründenreichsten Cardinal (den ganz untüchtigen Rafael Riario) gewählt haben.¹⁾ Allein ein Aufschwung hauptsächlich der jüngeren Mitglieder des heil. Collegiums, welche vor Allem einen liberalen Papst wollten, durchkreuzte jene jämmerliche Combination; man wählte Giovanni von Medici, den berühmten Leo X.

Wir werden ihm noch öfter begegnen, wo irgend von der Sonnenhöhe der Renaissance die Rede sein wird; hier ist nur darauf hinzuweisen, daß unter ihm das Papsttum wieder große innere und äußere Gefahren erlitt. Darunter ist nicht zu rechnen die Verschwörung der Cardinäle Petrucci, Bandinelli de Saulis, Riario, Soderini und Corneto (1517), weil diese höchstens einen Personenwechsel zur Folge haben konnte; auch fand Leo das wahre Gegenmittel in Gestalt jener unerhörten Creation von 39 neuen Cardinälen, welche noch dazu einen guten Effect machte, weil sie zum Theil das wahre Verdienst belohnte.²⁾

Höchst gefährlich aber waren gewisse Wege, auf welchen Leo in den zwei ersten Jahren seines Amtes sich betreten ließ. Durch ganz ernstliche Unterhandlungen suchte er seinem Bruder Giuliano das Königreich Neapel und seinem Neffen Lorenzo ein großes oberitalienisches Reich zu verschaffen, welches Mailand, Toscana, Urbino und Ferrara umfaßt haben würde.³⁾ Es leuchtet ein, daß der Kirchenstaat, auf solche Weise eingerahmt, eine mediceische Apanage geworden wäre, ja man hätte ihn kaum mehr zu säcularisiren nöthig gehabt.

Der Plan scheiterte an den allgemeinen politischen Verhältnissen; Giuliano starb bei Zeiten (1516); um Lorenzo dennoch aus-

¹⁾ Franc. Vettori, im Arch. Stor. Append. VI, 297.

²⁾ Außerdem soll sie ihm laut Jacob Ziegler, *historia Clementis VII. bei Schelhorn*, *Amoenit. hist. eccl. II*, 302: 500 000 Goldgulden eingetragen haben; der Franziskanerorden allein, dessen General, Cristoforo Numalio, ebenfalls Cardinal wurde, zahlte 30000;

eine Notiz der von Einzelnen gezahlten Summen bei M. Sanuto vol. XXIV, fol. 227; für das Ganze vgl. Gregorovius VIII, S. 214 f.

³⁾ Franc. Vettori, a. a. O. p. 301. — Arch. Stor. Append. I, p. 293 fg. — Roscoe, *Leone X*, ed. Bossi VI, p. 232 fg. — Tommaso Gar, a. a. O. p. 42.

zustatten, unternahm Leo die Vertreibung des Herzogs Francesco Maria della Rovere von Urbino, zog sich durch diesen Krieg unermesslichen Haß und große Armuth zu und mußte, als Lorenzo 1519 ebenfalls starb¹⁾, das mühselig Eroberte an die Kirche geben; er that ruhmlos und gezwungen, was, freiwillig gethan, ihm ewigen Ruhm gebracht haben würde. Was er dann theils allein, theils abwechselnd mit Karl V. und Franz I. unterhandelnd, noch gegen Alfonso von Ferrara versuchte und gegen ein paar kleine Tyrannen und Condottieren wirklich ausführte, war vollends nicht von der Art, welche die Reputation erhöht. Und dies Alles, während die Könige des Abendlandes sich von Jahr zu Jahr mehr an ein colossales politisches Kartenspiel gewöhnten, dessen Einatz und Gewinn immer auch dieses oder jenes Gebiet von Italien war.²⁾ Wer wollte dafür bürgen, daß sie nicht, nachdem ihre heimische Macht in den letzten Jahrzehnten unendlich gewachsen, ihre Absichten auch einmal auf den Kirchenstaat ausdehnen würden? Noch Leo mußte ein Vorspiel dessen erleben, was 1527 sich erfüllte; ein paar Haufen spanischer Infanterie erschienen gegen Ende des Jahres 1520 — aus eigenem Antrieb, scheint es — an den Grenzen des Kirchenstaates, um den Papst einfach zu brandschlagen³⁾, ließen sich aber durch päpstliche Truppen zurückschlagen. Auch die öffentliche Meinung gegenüber der Corruption der Hierarchie war in den letzten Zeiten rascher gereift als früher, und ahnungsfähige Menschen, wie z. B. der jüngere Pico von Mirandola⁴⁾, riefen dringend nach Reformen. Inzwischen war bereits Luther aufgetreten.

¹⁾ Ariosto, Sat. VI. vs. 106. Tutti morrete, ed è fatal che muoja Leonne appresso. Ariost hat in Sat. 3 und 7 das Treiben alter und neuer Klienten an Leos Hofe überhaupt verspottet.

²⁾ Eine Combination dieser Art statt mehrerer: Lettere de' principi (Venedig 1581) I, 65 in einer Pariser Depesche des Cardinal Bibiena vom 21. Dezember 1518.

³⁾ Franc. Vettori, a. a. O. p. 333.

⁴⁾ Beim lateranensischen Concil 1512

schrieb Pico eine Rede: J. F. P. oratio ad Leonem X. et Concilium Lateranense de reformandis ecclesiae moribus (ed. Hagenau 1512; in den Ausgaben der Werke und auch sonst mehrfach gedruckt). Vgl. Vir. doct. epist. ad. Pirckh. ed. Freytag, Leipz. 1838, S. 8. Pico fürchtet, daß noch unter Leo das Böse förmlich über das Gute siegen möchte, et in te bellum a nostrae religionis hostibus ante auras geri quam parari.

Unter Hadrian VI. (1522—1523) kamen auch die schwächsten und wenigen Reformen gegenüber der großen deutschen Bewegung schon zu spät. Er konnte nicht viel mehr als seinen Abscheu gegen den bisherigen Gang der Dinge, gegen Simonie, Nepotismus, gewissenlose Stellenbesetzung, Cumulation, Verschwendung, Banditenwesen und Unfittlichkeit an den Tag legen; an der Erlassung strenger Edicte wurde er durch seinen frühzeitigen Tod gehindert. Die Gefahr vom Lutherthum her erschien nicht einmal als die größte; ein geistvoller venezianischer Beobachter, Girolamo Negro, spricht Ahnungen eines nahen, schrecklichen Unheils für Rom selber aus. „Dieser Staat“, so klagt er, „steht aus vielen Ursachen auf einer Nadelspize, und Gott gebe, daß wir nicht bald nach Avignon fliehen müssen oder bis an die Enden des Oceans. Ich sehe den Sturz dieser geistlichen Monarchie nahe vor mir. Wenn Gott nicht hilft, so ist es um uns geschehen.“¹⁾

Unter Clemens VII. erfüllt sich der ganze Horizont von Rom mit Dünsten gleich jenem graugelben Sciroccoschleier, welcher dort bisweilen den Spätsommer so verderblich macht. Der Papst ist in der nächsten Nähe wie in der Ferne verhaßt; während das Uebelbefinden der Denkenden fort dauert²⁾, treten auf Gassen und Plätzen predigende Eremiten auf, welche den Untergang Italiens, ja der Welt weissagen und Papst Clemens den Antichrist nennen³⁾; die colonnesische Faction erhebt ihr Haupt in trotzigster Gestalt; der unbändige Cardinal Pompeo Colonna, dessen Dasein⁴⁾ allein schon eine dauernde Plage für das Papstthum war, darf Rom (1526) überfallen in der Hoffnung, mit Hilfe Karls V. ohne Weiteres Papst zu werden, sobald Clemens todt oder gefangen wäre.

¹⁾ Lettere de' principi, I. Rom, 17. März 1523: Ob Hadrian vergiftet worden oder nicht, ist aus Blas Ortiz, Itinerar. Hadriani (Baluz. Miscell. (d. Mansi I, p. 386 fg.) nicht unbedingt zu ersehen; das Ueble ist die allgemeine Voraussetzung.

²⁾ Negro a. a. O. zum 24. Oct. (soll Sept. heißen) und 9. Nov. 1526,

11. April 1527. Freilich fand auch er seine Schmeichler und Bewunderer. Der Dialog des Petrus Aleyonus de exilio ist seiner Verherrlichung, kurz vor dem Antritt seines Pontificats, gewidmet.

³⁾ Varchi, Stor. fiorent. I, 43. 46 fg.

⁴⁾ Paul. Iovius: Vita Pomp. Columnae.